

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spezialabende der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Das Auer Tageblatt ist ein politisch unabhängiges, unparteiisches, demokratisches Blatt. Es ist für alle Kreise der Bevölkerung zugänglich. Die Redaktion ist in Auerbach am 1. September 1916. Die Druckerei ist in Auerbach am 1. September 1916.

Nr. 204.

Sonnabend, den 2. September 1916.

11. Jahrgang.

Erfolgreiche Kämpfe im Osten.

Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien. — Der bulgarische Generalstabchef Schofow gestorben. — Abwehr rumänischer Angriffe bei Orsova und Hertulesbad. — Die königstreue Garnison von Saloniki in den Händen der Franzosen, die Truppen entwaffnet und in einem Lager interniert. — Starker russischer Angriff bei Zborow vereitelt. — Italienischer Mißerfolg südlich Salcano.

Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien.

Am Freitag um 10 Uhr vormittags wurde dem rumänischen Gesandten in Sofia die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angehängt. (W. L. D.) Die Erwartung, die wir gestern an dieser Stelle ausgesprochen, hat sich somit schnell erfüllt: Bulgarien hat Rumänien den Krieg erklärt und damit hat sich der Ring der Mächte des Vierbundes um Rumänien geschlossen. Nachdem die türkische Regierung am vergangenen Mittwoch den schmählichen Verrat, den Rumänien an den Mittelmächten, seinen alten Bundesgenossen, begangen hat, mit der Kriegserklärung quittiert und damit den Beweis erbracht hat, daß das Bündnis zwischen dem Osmanenreich und den Mittelmächten nicht gesprengt werden kann, schließt sich nun auch die bulgarische Regierung in ebenso unerbürdlicher Bundesstreue und kluger Voraussicht der Gefahren, die ihm aus der neuen Lage erwachsen, an, eine alte Rechnung mit den Rumänen zu begleichen. In schamloser Weise hat Rumänien im Jahre 1913 die Notlage seines von allen Seiten heimgesuchten Nachbarn ausgenutzt. Damals war Bulgarien nicht in der Lage, die rumänischen Räuber nach Verbrennung zu züchtigen. Heute ist der Tag gekommen, von dem König Ferdinand einst gesprochen hat, an dem Bulgarien auch Rumänien gegenüber seine Fahnen entfaltet. Das Bulgarien von 1916 ist ein anderes als das vom Jahre 1913. Die Rumänen und mit ihnen die Russen werden es bitter erfahren müssen. Dem russischen Marsch nach Konstantinopel ist durch das flegelwahnige und stark gerüstete bulgarische Heer ein Damm entgegengesetzt, an dem sich die russischen Wogen brechen werden. Der Balkan wird keine russische Satrapie, die Balkanpolitik wird künftighin nicht von Bularest aus kontrolliert. Der Weg nach dem Orient wird nicht unterbrochen werden. Das ist die Bedeutung der Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien. Das Bulgarien darauf militärisch schon längst vorbereitet war, ist bekannt. Daran haben die Offensivversuche des Generals Sarrail, die ihm ja denkbar schlecht bekommen sind, nicht das mindeste ändern können. In fester Geschlossenheit tritt der Vierbund dem neuen Feinde entgegen und wird auch mit ihm fertig werden. Das ist unsere unerwähnte Substanz.

Bulgariens Treue.

Der bulgarische Gesandte in Wien Tonscheff erklärte einem Mitarbeiter der Neuen Freien Presse: In der Presse unserer Feinde finden sich gewisse Meldungen mit der perfiden Tendenz, den Einbruch zu erwecken, daß Bulgarien wankelmütig geworden sei. Alle diese Meldungen rufen in Bulgarien den größten Unwillen und die ehrlichste Entrüstung hervor. Es kann überhaupt kein Zweifel obwalten, und ich möchte das mit dem besten großen Nachdruck betonen wissen, daß Bulgarien bis zum Ende des Krieges und über das Ende hinaus mit seinen Verbündeten entschlossen Schulter an Schulter geht. Wir Bulgaren haben ganz und gar nicht und vor niemand Angst. Bulgarien ist sich dessen bewußt, wofür es kämpft, und kann durch nichts wankend gemacht werden. In Bulgarien hat man das vollständige Vertrauen zu den erprobten Verbündeten, ebenso wie auch die Verbündeten das vollständige Vertrauen in Bulgarien setzen.

Die bulgarische Armee ist bereit.

Echo d' Bulgarie schreibt: Die bulgarische Armee, die so große Erfolge erzielt hat, ist bereit, noch größeren Gefahren entgegenzutreten. Die Nation ist moralisch und materiell vorbereitet, den Kampf um den Bestand fortzusetzen. Der Balkan, wo der verbrecherische Wahnsinn der Serben den Weltbrand entzündete, ist vielleicht berufen, seine verzehrenden Flammen zu erlösen. Die Bulgaren werden im letzten Kampfabchnitt eine Rolle vollen Größe spielen. Indem sie für ihre Einheit kämpfen, werden sie für die Errichtung einer festen Ordnung in Südosteuropa und die allgemeine Beruhigung kämpfen. — Karodny Prava schreibt: Wir sind überzeugt, daß die Kriegserklärungen Italiens und Rumaniens nach so vielen Mißerfolgen, die die Entente erlitten hat, in deren Hauptstädten große Freude erwecken werden. Indessen wird auch durch diese neuen Kriegserklärungen keine wesentliche Aenderung der Lage des Vierbundes herbeigeführt. Der Vierbund hat auf sei-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 2. Sep. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Joursauxvillers-Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Südlich von Maurepas ließ ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrées wurden gestern abend ein noch in feindeshand befindlicher Graben wieder gewonnen. Rechts der Maas lebte die Feuerstätigkeit zeitweise erheblich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Tschud gegen die unter dem Befehl des Generals Ljmann stehenden Truppen fort. In mit vielfacher Überlegenheit verführten und oft wiederholten Angriffen hatten vorübergehend bei Kopynka Erfolg. Durch unsere Wehrmaßnahmen ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Nördlich von Zborow gewonnen unsere zum Gegenstoß angelegten Truppen Boden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl.

Nordwestlich Marjampol (am Dniepr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artilleriefire zurück. In den Karpaten sind zahlreiche Unternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen am Kunkal wurde erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf zwei Offiziere, 277 Mann. Es sind sieben Maschinengewehre, zwei Milizenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

(W. L. D.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

ner Seite das Recht und die Kraft. Gott wird ihm, wie bisher, helfen. (W. L. D.)

Die bedeutsame Rolle der bulgarischen Armee.

Das Organ des Kriegsministeriums, Voenni Izwestia, schreibt: In dem neuen Abschnitt des Krieges wird die bulgarische Armee eine große Rolle zu spielen haben. Sie ist dazu durch die geographische Lage Bulgariens berufen und hat sich ihrer in der großen Epoche würdig gezeigt, welche sie während dreier Kriege mit ihrem Blute geschrieben hat. Diese Rolle bildet ein Vermächtnis der großen bulgarischen Helden aus den Befreiungskämpfen, und dies Vermächtnis wird sie erfüllen. Die Hoffnungen für die Zukunft zu rechtfertigen, ist die bulgarische Armee heute mehr denn je bereit, sie hält heute noch fester den eisernen Hammer, mit dem sie jeden Gegner niedergeschlagen hat, der das Band betreten wollte. Dieser Hammer wird mit noch größerer Wucht auf die vielföpfige feindliche Hydra niedersausen mit deutscher Methodik und bulgarischem Ungestüm. (W. L. D.)

Der bulgarische Generalstabchef.

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Schofow, starb am Donnerstag an den Folgen eines schweren Anfalles von Blinddarmentzündung, an der er, wie den zuständigen Stellen bekannt war, vor einiger Zeit schon erkrankt war. (W. L. D.)

Für die bulgarische Armee ist der überraschende Tod des Generals Schofow ein schwerer Schlag. Den glänzenden militärischen Eigenschaften dieses Mannes hatte sie außerordentlich viel zu verdanken. Die Krone seiner Leistungen bildete der Feldzug gegen Serbien im Oktober und November 1915. Mit Wladenski zusammen hatte er die Pläne ausgearbeitet, die die verblüffend schnelle Ueberwindung des serbischen Heeres ermöglichten. Sein Andenken wird nicht nur im bulgarischen Volke weiter leben, sondern auch in Deutschland, das Bulgariens Trauer um diesen verdienstvollen Offizier ehrlich teilt.

Rumänien's Aufmarsch

an der bulgarischen Grenze.

Aus Stockholm wird dem Bol.-Mag. gemeldet: Rumänien trifft alle kriegerischen Vorbereitungen gegen Bulgarien. In Petersburg vorliegenden Berichten nach hat der Aufmarsch des rumänischen Heeres an den Eisenbahnlinien nach Galatz, Turnu Margarele, Jimnicca, Gurgieva, Oltenita schon begonnen. Die Militärbehörde erklärte den Massinkanal, der das Sumpfsgebiet der Donau durchschneidet, als Operationsgebiet. Jeder Privatverkehr längs der Donau-Eisenbahnlinien nach den Donaustationen ist verboten. Die rumänische Gesandtschaft in Petersburg wandte sich an den Stadthauptmann wegen der Auslieferung der rumänischen Militärpflichtigen.

Die rumänischen Heerführer.

Wie die Frankfurter Zeitung aus Amsterdam meldet, zitiert die Daily Mail über die rumänischen Heerführer folgendes mit: Der neue Chef des Stabes der rumänischen Armee General Ilicca ist ein in Frankreich ausgebildeter Genieoffizier und Artilleriefachverständiger. Er ist 48 Jahre alt und im Heere außerordentlich populär. General Abarescu kommt von der Kavallerie. Er war Stabschef im Balkankrieg und erhielt die Feuerkrone im russisch-türkischen Kriege von 1877. Auch General Coanda wurde in Frankreich ausgebildet. Oberst Rubcanu war während zweier Jahre Chef der rumänischen Militärkommission in Paris. Er hat zahlreiche Befehle an der Westfront als Beobachter betätigt.

Serbische Truppen in Rumänien.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß serbische Truppen unter dem Befehl des ehemaligen Chefs des serbischen Großen Generalstabes, Gajschitsch, in Rumänien eingetroffen seien, um mit den russisch-rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren. (W. L. D.)

Unglaubliche Zustände am rumänischen Hofe.

Westi Hirlap erhält von einem geflüchteten Ungar, der in Bularest eine angesehenere Stelle hatte, folgende Einzelheiten über die dem Kronrat vorausgegangenen Begebenheiten: Am 26. August war im Palais, wo der Kronrat abgehalten wurde, eine sehr lustige Gesellschaft, an der alle Minister und Diplomaten als Gäste des Königs bis in die Morgenstunden teilnahmen. Von besonderer Lustigkeit war Bratlanu. Die Meldung, daß der König nur auf Drohungen hin zugestimmt habe, ist grundlos. Er mußte nicht lange gebeten werden, zumal die Königin die beste Helferin für die ententefreundliche Politik war. Während der Unterhaltung wurde viel getrunken. Darauf erklärte sich auch die Verschiebung des Kronrats von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. Der sorgsame Bratlanu wollte seinem Herrscher Gelegenheit geben, sich auszurufen. Der König, der während des Kronrats sehr verhalten war, zog sich nach dem Kronrat, der 20 Minuten dauerte, in seine Gemächer zurück. Peter Carp begab sich nicht mehr in die Hauptstadt, sondern direkt auf sein Landgut. Der König fuhr in die Stadt und begrüßte die vor dem Palais demonstrierende Menge.

Etwas vom rumänischen Kronprinzen.

Wie die Z. U. berichtet, wollte der rumänische Kronprinz auf der Rückreise von Deutschland in dem südbulgarischen Orte Arad. Ihm zu Ehren wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem auch viele österreichisch-ungarische Offiziere teilnahmen. Der Kronprinz sprach begeistert über Deutschlands Größe und meinte: Ich freue mich, daß das rumänische Heer mit dem deutschen gemeinsam handeln wird. Dann wandte er sich zu einer Gruppe von Dondehoffizieren mit den Worten: Auf Wiedersehen in einem Moskauer Café.

Frage: Meinte der Kronprinz das ehrlich und mußte er von gar nichts oder trieb auch er ein schönes Heuchelspiel?

Die königstreue Garnison von Saloniki in den Händen der Franzosen.

Konstantinopel meldet aus Saloniki vom 1. September: Diese Nacht umgingen Genbarren und Nationalmilizkräfte die